

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

345 (29.7.1918) Mittagblatt

Dritten Kriegsjahres.

... bei Korołowka und ...

Intervention in Sibirien.

... Nach einer Meldung ...

Interaktion in Sibirien.

... Die Woffische Zeitung ...

W.L.B.) Reuter.

... meldet, daß unter dem ...

W.L.B.) Reuter.

... In Anwesenheit des Groß ...

W.L.B.) Reuter.

... Die Tochter ...

W.L.B.) Reuter.

... Von der Techni ...

W.L.B.) Reuter.

... Am 27. Juli ...

W.L.B.) Reuter.

... Ein Feldzug ...

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung

vom 26. Juli 1918.

Straßenbahn. Die Ausrüstung von acht Anhängewagen mit Kugellagern, für die im Voranschlag die Mittel mit 12 000 Mark vorgezogen sind, wird genehmigt.

Elektrizitätswerk. Zur Verbilligung der Kohlenförderung wurde beim städtischen Elektrizitätswerk ein am Rheinhausen freigelegener Drehstrom aufgestellt.

Abwehnen. Ein rund 2000 Quadratmeter großer Lagerplatz wird an eine hiesige Firma vermietet.

Erweiterung der Feuerhauseinrichtungen. Das Oberkommando der freiwilligen Feuerwehr macht folgende Vorschläge über die Erweiterung des Feuerhauses:

1. Die ständige Feuerwache soll durch Vernehmung der Mannschaften und Fahrzeuge vergrößert, und da ihre jetzige einseitige Unterzung (Richtung Süd) ungenügend ist, soll auf dem städtischen Grundstück Wilhelmstr. Nr. 9 (früheres Anwesen von Billing u. Joller) für sie ein Wohngebäude mit Schlafräumen und Speisestuben sowie Werkstätte und Wohnung für den Wachortsführer errichtet werden.

2. Eine zweite (Neben-)Feuerwache soll im Stadtteil Rühlburg errichtet werden. Der Stadtrat befreit die Vorschläge gut und beauftragt das städtische Hochbauamt, Plan und Kostenanschlag für die Errichtung der neuen Hauptwache auszuarbeiten und vorzulegen.

3. Die ständige Feuerwache soll durch Vernehmung der Mannschaften und Fahrzeuge vergrößert, und da ihre jetzige einseitige Unterzung (Richtung Süd) ungenügend ist, soll auf dem städtischen Grundstück Wilhelmstr. Nr. 9 (früheres Anwesen von Billing u. Joller) für sie ein Wohngebäude mit Schlafräumen und Speisestuben sowie Werkstätte und Wohnung für den Wachortsführer errichtet werden.

4. Die ständige Feuerwache soll durch Vernehmung der Mannschaften und Fahrzeuge vergrößert, und da ihre jetzige einseitige Unterzung (Richtung Süd) ungenügend ist, soll auf dem städtischen Grundstück Wilhelmstr. Nr. 9 (früheres Anwesen von Billing u. Joller) für sie ein Wohngebäude mit Schlafräumen und Speisestuben sowie Werkstätte und Wohnung für den Wachortsführer errichtet werden.

schärflichem Verhalten zu ermahnen. Das Aufsichtspersonal des Stadtparkes wird angewiesen, in Fällen, in denen Beanstandungen zu erheben sind, die Namen der Beteiligten festzustellen und zu melden, damit gegen sie eingeschritten werden kann.

Bewilligung städtischer Anlagen. Nach Mitteilung des Gartenamts zeigt sich eine zunehmende Verwüstung der öffentlichen Anlagen; man scheue sich nicht, armdicke Bäume und Sträucher in der Nacht abzuhacken.

Befehung von Lehrstellen. Wegen Befehung einer Professorenstelle und einer Hauptlehrerinnenstelle an der Mädchenschule (höhere Mädchenschule) wird dem Groß-Ministerium des Kultus und Unterrichtsvorschlag nach Antrag des Anstaltsbeirats gemacht.

Beitrag. Der dem Verein „Badischer Heimatdank“ (für Volkshunde, ländliche Wohlfahrtspflege, Heimatpflege und Denkmalpflege) bisher gewährte Jahresbeitrag soll mit Rücksicht auf seine in Folge des Krieges namentlich auf dem Gebiet der Erhaltung und Stärkung des Heimatgefühls zu erfüllenden größeren Aufgaben erhöht werden.

Vermögensliste. Nach Mitteilung des Groß-Notariats II hat der verstorbenen Herr Privatmann Wamborg der Stadtgemeinde (Friedhofkommission) 2000 mit der Auflage vermacht, aus dem Zinsenertrag die Gräber der Familie Wamborg auf dem hiesigen Friedhof zu unterhalten.

Beamteneinbeziehung. Gegen einen hiesigen Pferdebesitzer, der eine Straßenbahnfahrerin in Ausübung ihres Dienstes beschimpft hat, wird Strafantrag wegen Beamteneinbeziehung gestellt.

Eine scharfe englische Kritik an der Kriegspolitik des Verbandes.

Ausgehend von dem Gesichtspunkt, daß nach Clausewitz Auffassung der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, unterzieht Austin Harrison in der English Review (Schiff) die englische Kriegspolitik einer scharfen Kritik. Er wendet sich gegen die Tendenz, Mittel und Ziel des Krieges mit einander zu identifizieren, die zu dem unfinnigen „Knochen-out-blown“ Lord Georges geführt habe.

„Auf diese Weise“ — so führt er weiterhin aus — „wurde der Krieg schließlich zu einer Art Hundekampf, einem Kriegszug um des Krieges, nicht um seines Zieles wegen... Unsere Kriegsziele waren geheim, imperialistisch, materialistisch. Wir hatten auch unsere Seele dabei verloren, und als wir plötzlich einer Neuorientierung gegenüberstanden, stellten wir heraus, daß wir den Schlüssel zu aller Strategie verloren hatten — nämlich den gefundenen Menschenverstand. Die eigentliche Kriegspolitik kommt und heute von Amerika. Von Wilson erhalten wir

eine neue Begeisterung, eine neue Weltanschauung. Die Politik des Wiederherstellens ist nicht und kann nicht unser Ziel sein; denn sie ist absolut negativ. Wenn man daher den Gedanken der „deutschen Friedensoffensiven“, ohne zu wissen was sie angubieten hat, lächerlich macht, so läßt man den ersten Grundfaß außer acht, der ist, sie zu verstehen...“

Der ganze Krieg ist ein Wirrwarr von Haß und Groß, von Eifersüchteleien und Jeteressen geworden, in dem die Deutschen wegen des Mangels jeder klaren Stellungnahme unsererseits die klarere Leitung zu haben scheinen. Die am Ruder befindliche Clique möchte alles auf das Glückspiel der Gewalt setzen und bereitet sich auf einen weiteren kolossalen Fehler, den der japanischen Intervention in Rußland vor. Nur wenn Rußland um Hilfe nachsucht, liegt die Spur einer Rechtfertigung für ein solches Eingreifen vor. Rußland für seine Rettung zu strafen, nachdem es uns und Europa vor einer niedererschmetternden Katastrophe bewahrt hat — das wäre die Krönung der Dummheit, die den ganzen Krieg unmoralisch machen würde. In militärischer Beziehung führt das überdies zu einem Bund zwischen Rußland und Deutschland, was den Krieg unendlich verlängern würde.

Es ergibt sich also: Wenn der Krieg die Fortsetzung der Politik ist, dann muß die Politik, d. h. die Veranschlagung, sein Ende sein. Es kann keine endgültige Vernichtung geben. Deshalb muß das Ende unermesslich weit entfernt sein. Die militärische Staatskunst ist zur erfolgreichen Vermeidung des Krieges nötig. Ohne sie führt man Krieg um des Krieges willen, und das ist jetzt wieder die Ansicht der Deutschen, noch ist es verdammt die unsere. Wir müssen also die Quintessenz der Strategie wiedergewinnen, den gefundenen Menschenverstand, das Gleichgewicht. Der erste Schritt wäre natürlich, die Geheimverträge aufzuheben. Dann können wir uns weiter schrittweise machen. Aber das geht nur auf dem Wege der Aufrichtigkeit und der Verständigkeit und fällt der Regierung zu, die den Krieg versteht.“

Verzeichnis der bei der Redaktion eingegangenen Schriften.

(Die Veröffentlichung der Buchtitel samt Verlag und Preis an dieser Stelle hat nur die Bedeutung einer Anzeige. Preisangaben bleiben vorbehalten.)

Der Neue Orient. Halbmonatsschrift für das politische, wirtschaftliche und geistige Leben im gesamten Osten. Einzelheft 1 M., Jahresheft 20 M., 7. Heft des 2. Jahrganges.

Der Islam. Süddeutsche Monatshefte. Juliheft. Einzelheft 1.80 M., Vierteljahr 5 M.

Wider aus dem Gesangsangelegen Auswaise in England von R. Hartmann, früher Lagerparrer in Andolde. 27 Seiten. Bad Rastau (Rahn) 1918. Evang. Blätterverlag für Kriegsgefangene Deutsche.

Schau für Mutter und Kind. Herausgegeben von Oesterreichs Kaiserreich, Vereins zur Beförderung der öffentl. Nützlichkeit, Gra. Richard Wagnerstraße 38, und dem Verein zur Förderung der öffentlichen Nützlichkeit, 100 Südt. 12 Kronen. Eine Aufklärungschrift, die Verbreitung verdient.

Karlsruher Standesbuch-Ausgabe.

Geschlechter. 27. Juli: Eugen Probst, niger von Friedingen, Reller hier, mit Elisabeth Baum von Berg; Alexander David von Schilling, Pfälzer in Konstantz, mit Luise Schaller von Ebingen; Anton Seidel von Reudorf, Schuhmann in Delsing, mit Concordia Sommer von Mannheim; Karl Carlsson, Kröling von Bernstadt, Buchbindermeister hier, mit Luise Schaller von Mannheim; Raimund Weize von Rindabidat des Maschinenweilers, hier, mit Margarete Goffmann von hier; Emil Kraber von Hegeln, Arbeiter hier, mit Mathilde Kiefer von Schleichau; Hermann Vater von Wankendorf, Großh. Maschineninspektor hier, mit Anna Dittendorfer von Oetersweier; Alban Schramm von Eberbach, Eisenbahnsekretär hier, mit Anna Bauer von hier;

Geburten. 18. Juli: Paula Esso, Vater Johann Fischer, Typographenmeister; Elisabeth, Vater Karl Kintler, Spengler. — 19. Juli: Gisela Anna Karolina, Vater Wilhelm Mittel, Oberpostassistent; Eduard Friedrich Rudolf, Vater Eduard Kaspar, Direktor; Gertrud Elisabeth, Vater Johann Keller, Postbote; — 20. Juli: Hildegard Paula Anna, Vater Martin Klingler, Offizier-Stellvertreter; Erich Philipp, Vater Rudolf Red, Oberpostassistent; Wilhelm Karl, Vater Wilhelm Kuback, Kaufmann; — 21. Juli: Jemgard Olga, Vater Karl Weiler, Bauhauer; — 22. Juli: Kurt, Vater Josef Minnet, Schmeißer; Meinrad Friedrich, Vater Friedrich Hofmann, Schmeißer; Kurt Willi, Vater Heinrich Krauth, Bediener und Justizkellner; Anton, Vater Heinrich Weiser, Maschinenarbeiter; Anneliese Rosa, Vater Friedrich Schäfer, Eisenbahnsekretär; Ernst Erwin, Vater Hermann Wimmer, Maurer; — 24. Juli: Oskar Willi Albert, Vater Erwin Gugelmann, Hofschmied; — 25. Juli: Walter Werner, Vater Friedrich Neuffer, Büroassistent; — 26. Juli: Karl August, Vater August Weidmann, Metzgermeister; — 27. Juli: Lisa, alt 1 Jahr 8 Monate; — 28. Juli: Johanna Greisel, alt 72 Jahre, Witwe von Heinrich Greisel, Oberpostassistent.

Handelsteil.

Berlin, 27. Juli (W.Z.) Borsenstimmungsbericht. Wegen des Borsenschlusses und mangels besonderer Ansetzungen hat die Geschäftstätigkeit an der Börse wieder einen sehr hohen Grad erreicht. Die feste Grundstimmung blieb aber bestehen, wenn sich auch die Kursveränderungen im Allgemeinen in engen Grenzen hielten. Fast lagen wiederum Montanwerte und am Industrieamt Spinnereipapiere. Am Rentenmarkt keine besondere Veränderung.

Gründung des Einfuhr-Syndikates für Getreide, Futtermittel und Saaten. Am 28. d. M. ist die Gründung des unter Führung der Handelsvereinigung für Getreide, Futtermittel und Saaten G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstr. 60, bestehenden Einfuhr-Syndikates vollzogen worden. Die Beteiligten besitzen sich bis jetzt auf 22, als 600 000 noch ist anzunehmen, daß dieser Betrag sich weiterhin noch erhöhen wird, da bei der Handelsvereinigung laufend neue Meldungen eingeht. Der Vorsitz der Handelsvereinigung hat sich daher vorbehalten, den Geschäftstermin, bis zu dem Anmeldungen entgegengenommen werden, noch festzusetzen.

Bekanntmachung

über feldmäßig angebaute Kartoffeln. Das Großh. Bad. Ministerium des Innern hat unterm 20. Juni eine Verordnung veröffentlicht (abgedruckt im Karlsruher Tagblatt, Amts. Ver. Nr. 20, Juli 1918), durch die der Verkauf von feldmäßig angebauten Kartoffeln für die Zeit bis 14. Sept. geregelt wird.

1. Das Ernten der feldmäßig angebauten Kartoffeln ist von jetzt ab gestattet, soweit die Kartoffeln vollständig ausgereift sind.

2. Wer Speisekartoffeln geerntet hat, kann sie zur Erntezeit für sich und die Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden, und zwar darf er für den Tag und die Person höchstens 1 1/2 Pfund verbrauchen.

3. Die übrigen Mengen darf er nur an das städtische Kartoffelamt abgeben.

4. Die Ausfuhr von Kartoffeln in einen anderen Kommunalbereich ist nur mit Genehmigung des städtischen Kartoffelamts gestattet, die Ausfuhr in einen anderen Bundesstaat nur mit Genehmigung der Bad. Kartoffelverwaltung (Madenleistraße 1).

5. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Karlsruhe, 27. Juli 1918. 2807

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung

Das starke Aufstreuen der Kohlweihlinge hat im vorigen Jahr zu großen Schädigungen besonders von Weiß- und Weizenfrucht geführt. Diese Gefahr droht auch dieses Jahr.

Wir fordern daher alle Besitzer von Pflanzungen auf, die jetzt in erster Generation lebenden Raupe abzuhacken, und die Schmetterlinge einzufangen, damit die in einigen Wochen auftretende 2. Generation nicht so zahlreich auftreten kann, wie im Vorjahr.

Wir sind auch bereit für die Ablieferung der Kohlweihlinge (Schmetterlinge) eine Belohnung von 50 Pfg. für das Hundert zu bezahlen.

Die Ablieferung hat im Städt. Gartenamt, Ettlingerstraße 6, an den Werktagen, abends von 5-6 Uhr gegen sofortige Bezahlung zu geschehen.

Karlsruhe, 5. Juli 1918. 2638

Bürgermeisteramt.

Zum 2. August

empfehlen wir:

Der große

Portiunkula-Ablass

nebst 25 Andachten zur Gewinnung des Ablasses von P. Raphael Gfner O.S.Fr. 16^o, 58 Seiten. In Umschlag gebunden M. 1.—20. Vorzüglich in best.

Geschäftsstelle des Badischen Beobachters Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegszuschüsse für die II. Hälfte des Monats August 1918 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Andweiskarten an folgenden Tagen statt:

- D.3. 1 bis mit 3000 Donnerstag, den 1. Aug. 1918,
 - 8001 " 6000 Freitag, den 2. Aug. 1918,
 - 6001 " 9000 Samstag, den 3. Aug. 1918,
 - 9001 " 12000 Montag, den 5. Aug. 1918,
 - 12001 bis Schluss Dienstag, den 6. Aug. 1918,
- jeweils vormittags 8 Uhr bis 1/2 Uhr und nachm. 1/3 Uhr bis 6 Uhr, am 2. August jedoch ausnahmsweise von vorm. 8 Uhr bis nachm. 3 Uhr im großen Rathausaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 27. Juli 1918. 2804

Das Bürgermeisteramt.

Das bekannte

Saßhaus „zum gold. Hirsck“

in Karlsruhe

ist wegen Einberufung des derzeitigen Inhabers für sofort oder später zu vermissen. Bewerber, welche über größere Mittel verfügen, wollen sich melden bei

A. Printz, Bierbrauerei, Karlsruhe. 2785

Inserate

finden durch den

Badischen

Beobachter

weitere Verabreichung.

Wandt jeden Dienstag Fr. Wainack, Karlsrufer, 37 part. Karlsruhe.

Rasier-Klingen

f. Eichh. App. wird haarhart geschliffen, 53 L. Kaiserstraße 53 Laden Karlsruhe. 3104

Wasserdampfabt

haltbar, staubdicht, fest wie Friedensboden. Muster und Preise frei.

Karl Ruyf II., Chem. Produkt, Dielheim (Baden).

Wasserdampfabt

neue zu verkaufen bei der Karlsruher Kaserne, Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Statt Karten.

Else Zahn 2806

Hans Kärcher

Verlobte

Karlsruhe Haigerloch Waldstr. 40b. Juli 1918. (Hohenzollern)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt: 2758

100 Kräftige

Frauen und Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Instandsetzungsarbeiten aller Art

Städt. Arbeitsamt

Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe.

Montag, den 29. Juli, halb 7 Uhr.

Polenblut.

Vadentia, Verlag und Druckerei, Karlsruhe

Briefe aus der Residenz

von Eufstachius Dintennüller.

Bändchen I, 2. Auflage. Bändchen II, 1. Auflage. In Umschlag gebunden je M. 1.50.

Dintennüllers Briefe an der Front!

„Freudig überrascht war ich von den übermittelten Briefen von Eufstachius Dintennüller, die augenblicklich in der Kompagnie in Umlauf sind und allgemein gefallen.“ G. C. Fr.-Ref.

„Vielen Dank für die Briefe aus der Residenz, die einen Teil der Offenheit in Galtigen mitgebracht haben. Ich habe mich riesig gefreut über den gefundenen Karlsruher Humor, der jeden alten „Abelbriganten“ anerkennen muß.“ G. C. Off.-Stb.

„I dem Jahre für die diese vergessene Stunde die wo es uns mit Ihre Residensbriefe so macht heur, ja, um, denn das gibt jedesmal e Nordgäube wenn von Ihre ebbt kommt Sie glawe net, was-er for e gut Wort nun... Boffe Sie recht bald un recht oft wieder was Ihre.“

„Wir warte alle Bruff.“ J. A. Dent. n. Komp.-Jahr

In beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stadtlager

Karlsruher Kohlenhändler!

Die unten verzeichneten Firmen, deren Lager sich am Hasen und Westbahnhöfen befinden, haben für die bei ihnen eingekauften Verbraucher, zum Selbstabholen kleinerer Brennstoffmengen am alten Hauptbahnhof ein Stadtlager errichtet, damit die Anlagen wegen des weiten Weges fortfallen.

Die Bezieger wollen bei ihrer Firma den Bezugsschein gegen Vorzahlung erheben, an welchen sie die Brennstoffe am Stadtlager entnehmen können.

Ausdrücklich bemerken wir, daß nicht bei den unten verzeichneten Firmen eingekaufte Brennstoffe verbraucht werden können. Solche Verbraucher wenden sich an diejenigen Firmen, bei der sie eingekauft haben.

Stadtlager Karlsruher Kohlenhändler.

H. Vader Nachfolger, E. Döflinger jun., Feyer & Co., Friedrich Chr. Kiefer, Lebensbedürfnisverein, G. Müllberger G. m. b. H., Nielen & Co., A. Nieß, Jakob Schilling, Wülfgermann G. m. b. H., Robert Weiz.

Grundstücks-Zwangsversteigerung

zur Aufhebung einer Gemeinschaft.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb. Nr. 3255, 53 05 qm mit Gebäuden, Scherzstr. 16.

Schätzung: 52000 M.

Versteigerungstermin: Dienstag, den 10. September 1918, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Madonnenstraße 8.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 22. Juli 1918. 2710

Gr. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb. Nr. 6283, 6 4 77 qm mit Gebäuden, Schubertstraße 2.

Schätzung: 92000 M.

Versteigerungstermin: Donnerstag, den 8. Aug. 1918, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Madonnenstraße 8.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 7. Juni 1918. 2168

Groß. Notariat VI als Vollstreckungsgericht.

Die Holzarbeit von sog.

Schuhmacherei

fertigen, wenn Material geliefert, Schuhmacherei Gutenbergstr. 5, Karlsruhe. 2778

Bezugspreis vierteljährlich in Karlsruhe durch Träger Nr. 4 (b. d. Geschäftsstelle) monatlich M. 1.— auswärts (Postgebühren) durch Post Nr. 470 ohne Postgebühren. Deutsches Ausland Nr. 1 halten; abwärts Ausland M. 1.—

Notationsdruck und Verlag Karlsruhe, Adl.

Ein deutscher

Dieser Tage sollten wir der verschiedenen Reichsteilnahme einer Einladung der Luftstreitkräfte, Ergreifung des Flugplatz in Döberitz des Wetters und der Luft wenig hold; denn es gab, kein hermitischeren und taufen Flieger vor keine so tolle auch die Schärfe und sehr zum Flugplatz der Technik zu bekennen, geht in den vier Kriegsjahren die Art der Vorbereitung man sich viel im Freien wurde gründlich durchdringt, niemandem gerent. Seiten wurden reichlich aufstauernden Wunder bezeugt.

Als man sich in einer d. mehl hatte, bemerkte man zahlreiche hohe Offiziere in Oberkommandierende in d. Linien, war anwesend, den Unterstaatssekretär an Innern, Erzengel Levald wiesens begriffen die G. Worten.

Dann wurden die vor vorgeführt, angefangen von 1914. Dann haben wir einige gesehen, die durch in benutzt worden sind. Sie würdige Bemalung der hiesigen ist in demselben D. heramachenden Fliegerglücklichkeit. Erhebend war einem zum anderen Flugzeugen sehen konnte, wie des Jahres 1914 ein in wurde, wie die Schlachtfeldflieger und schließlich die neuere Maschinen erhalten staunt, ein Großkampfflugzeug tragfähiger, was und vermittelte hinter der Hunderten zählende Flieger Wetter heute nicht glänzt Offizier. „Acht Können zung der neuesten Art vor das alle. — Plötzlich meld der strammen Fliegerglückliche, das im Volksherzen lust so sehr beliebt ist, da zung...“ eben herantrotzt! „Wohlfühlend“ fand es leicht den Boden und ra. Wägen gleitend seinem W war ein Wunder, würdig Die Tragflächen sind nicht Spannstoff, sie sind unter Drähten verbunden. Wäner freuen, wenn man ihr wälder Art dieser Duffrien ten wir ihnen jedoch nicht man sagen: man hat im daß es Flugzeuge gibt, die zwei Propeller haben. Die Flugzeuge gibt in denen Personen mitfliegen können weitergebräutert Offizier, die Anknüpf. Er war stolz tärts und von den Vertre mung beglückwünscht zu darauf einen anderen G. trafen die Motore und des heriederprossenden tigen Sturmes lob er sich einschlechte wieder dorthin war. Inzwischen jurte e seine los, um Flugleistung Ein ganz neuer kleiner m die tollsten Sprünge. Er hinauf, halb stürzte er lau Zuschauer, aus seiner schon Frampfe ist einem d. den Verunglückten. — da schreibliches Surren, und der hinauf.

Dann beschäftigten wir getellten Signalapparate, funden worden ist! Jü teristen oder Bionier ist e die Luft mit dem Führer ständigen. Er empfängt und gibt ihm Befehle hin Station sah und hörte ma der Nachrichten. Ein beo es natürlich, wie die große Welle ihrer Mannschaft bu man weit über das Feld, des Flugzeuges kennen befanlich nicht nur zu Er es soll vor allem den Fei liche Truppenansammlungen bombardieren. Da wurde schieden die Anordnung der Maschinengewehre vorgezo Fingung aus kann ma schießen. Der feindliche Fliezen Flugzeug einher frei werden, wie die feindliche